

# "Besondere Offenbarungen Gottes im Leben des heiligen Paulus"

Verkündigungsbrief vom 03.07.1994 - Nr. 25 - 2. Kor. 12,7-10  
(14. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 25-1994**

*(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)*

Gegen seine Feinde, die aus dem Judentum kommen und immer noch nicht den Übergang zum Neuen Bund gefunden haben, muß sich Paulus verteidigen, weil sie seine Autorität als Apostel der Katholischen Kirche untergraben. Dadurch entstand Mißtrauen gegen Paulus in Korinth. So muß der Apostel gezwungenermaßen eine Ruhmesrede auf sich selbst halten, was ihm an sich sehr widerstrebt. Aber es geht letzten Endes um die Ehre Gottes, um derentwillen er seine apostolische Autorität betonen muß. Sie wurde ihm ja vom auferstandenen und erhöhten Christus selbst bei seiner Erscheinung vor Damaskus übertragen.

Im genannten Sinn erwähnt Paulus nun im 12. Kapitel des zweiten Korintherbriefes seine Mühen, Leiden und Schwachheiten im missionarischen und apostolischen Dienst. Er kommt aber auch auf außerordentliche, himmlische Offenbarungen zu sprechen. Gott hat ihn für würdig gehalten, solche Gesichte und Schauungen zu empfangen. So wurde ihm das Geheimnis der letztzeitlichen Rettung Israels enthüllt (Röm 11,25). Auch das Mysterium der allgemeinen Auferstehung des Fleisches, der Auferstehung aller Toten am Ende der Zeit (1 Kor 15,51) und das Geheimnis der Wiederkunft (Parusie), des zweiten sichtbaren Kommens Jesu Christi am Ende der Zeit (1 Thess 4,15).

Dazu gehört auch die große Erscheinung Christi vor Damaskus, die in der Apostelgeschichte des hl. Lukas dreimal ausführlich berichtet wird. Nach dem gleichen Werk (16,9) sah Paulus eines Nachts einen Mazedonier, der ihn bat, nach Europa herüberzukommen. Nach Gottes Ruf begann die Einwurzelung des Evangeliums für Europa in Griechenland. *Philippi* war die erste Ortschaft, in der Paulus predigte. Nach der Apg 18,9 erschien Christus Paulus bei Nacht in einem Gesicht und ermutigte ihn, ohne Furcht zu predigen; denn er habe viele Anhänger in Korinth.

Nach der Apg 22,17 geriet Paulus bei einem Tempelbesuch in Jerusalem in Verzückung und vernahm die Worte, er solle die Stadt eilends verlassen, weil die Leute das Zeugnis nicht annehmen wollten. Er solle zu den Heiden gehen und das Evangelium verkündigen. Auf dem Weg nach Rom erschien ihm weiterhin ein Engel des Herrn und machte ihm Mut, er werde in der Stadt vor dem Kaiser stehen, an den er appelliert habe. Das sind visionär-ekstatische Erlebnisse, Privatoffenbarungen, die Paulus zuteil wurden. Sie gelten ihm persönlich und dienen doch gleichzeitig der Verteidigung der kirchlichen Autorität des Völkerapostels.

Dazu kommt noch ein überwältigendes Erlebnis, das ihm wahrscheinlich im Jahre 43 kurz vor Anbruch seiner ersten großen Missionsreise geschenkt wurde. Von einer geheimnisvollen Himmelsreise ist die Rede, die unsere menschliche Sprache nur ungenügend andeuten kann. Wichtiges davon bleibt ungesagt und geheim. Nur halb kann er den Schleier erheben. In der dritten Person wagt Paulus davon zu sprechen. Denn er hat dieses Erlebnis nicht verdient. Als von Christus erlöstes und geheiligtes Geschöpf hat er es erfahren, nicht als irdisch-natürlicher Mensch. Es hat sich seinem Gedächtnis für immer unverlierbar eingeprägt gerade wegen seiner Einmaligkeit. So etwas kann man nicht vergessen.

Es war eine Art Entrückung, ob im Leib (*also mit Leib und Seele*) oder außerhalb des Leibes (*nur mit seiner Seele*), das kann er nicht sagen. Das weiß er nicht; nur Gott allein weiß es. Gott selbst ist für Paulus Zeuge, daß diese seine Himmelsreise Wahrheit und Wirklichkeit ist. Er wurde in den dritten Himmel entrückt. Nach jüdischer, zeitgenössischer Theologie gibt es eine Anzahl von übereinanderliegenden Himmelsräumen. Von drei, fünf, sieben oder zehn Himmeln war die Rede. Ganz unten ist der atmosphärische Himmel, dann folgt der Wolkenhimmel (*englisch: Sky*). Darüber dann der Himmel der Seligen und Heiligen. Dann der Raum für die Engel. Und schließlich die himmlische Wohnung Gottes.

Nach diesem Weltbild spricht Paulus vom dritten Himmel, in den er versetzt wurde. Es wäre die „Abteilung“ der Seligen und Heiligen (*englisch: heaven*), was für den Apostel der oberste und höchste Himmel bedeuten würde. Woran er erkannte, daß er im dritten Himmel war, sagt Paulus nicht. Wahrscheinlich wurde ihm dies durch eine himmlische Offenbarung mitgeteilt. Bei dieser Himmelsreise in den dritten Himmel befand sich Paulus im Paradies. Man muß die jüdische Theologie kennen, um diese Aussage zu verstehen. Danach ist nach Adams und Evas Fall das Paradies von der Erde zum Himmel erhoben worden und befindet sich als Ort der ewigen Seligkeit für die Heiligen im dritten Himmel. Denn auf Erden gab es nach dem Sündenfall kein Paradies, keine Erbgnade mehr, sondern nach der Ursünde nur noch die Erbsünde.

Bei seinem geheimnisvollen Aufenthalt im *dritten Himmel = Paradies* vernahm er unaussprechliche Worte, die jetzt noch nicht enthüllt werden können. Mit dieser Bemerkung werden alle neugierigen Spekulationen und phantastische Vorstellungen rechtzeitig abgebogen. Paulus bricht an dieser Stelle ab mit seiner andeutungsweisen Beschreibung dieses großen Erlebnisses. Kein Wort über den Abstieg vom Himmel, über das Erwachen und das Befinden nach der Reise. Vieles bleibt verborgen.

Aber der entscheidende Hinweis ist wichtig. Gott hat ihn etwas erleben lassen, das größer und erhabener ist als alle Bilder und Vorstellungen, mit deren Hilfe er versucht, es darzustellen.

Wenn man selbst ein außerordentliches, übernatürliches Erlebnis erfahren durfte, dann weiß man: Darüber zu reden, ist sehr schwer. Das Widerfahrnis ist größer als

die Möglichkeiten unserer armseligen Sprache, es genau auszudrücken. Das werden wir erst im Himmel sachgemäß formulieren und artikulieren können. Trotzdem ist es wahr. Denken wir zum Vergleich an ein Kind. Es erlebt und weiß vieles, was es aber noch nicht sprachlich ausdrücken und schildern kann. Dennoch handelt es sich um echte Erfahrungen. Die Sprache hinkt immer hinterher. Es ist etwas Großes und Wunderbares um solche göttliche Begnadigungen. Wenn sie einem überraschend geschenkt werden, soll man sie nicht ablehnen. Andererseits aber auch nicht auf den Marktplatz tragen.

Paulus will sich durch seine Mitteilung nicht selbst rühmen. Man muß sich der Gnade Gottes rühmen, die einem geschenkt wird. Nicht Menschenruhm, sondern Gottes Ruhm strebt er an. Hier handelt es sich um ganz persönliche Offenbarungen, um Privatrevelationen, die Paulus geschenkt wurden. Man kann sie nicht zum Inhalt kirchlicher Verkündigung machen.

- Ganz anders handelt es sich etwa bei Fatima nicht um rein persönliche Offenbarungen an *Franzisko, Jazinta* und *Luzia*. 1917 ging es vielmehr um außerordentliche charismatische, nachapostolische Offenbarungen, deren Inhalt für die öffentliche Kirche und Gesellschaft bestimmt war.
- Solche prophetische Offenbarungen und marianische Revelationen muß man sehr wohl beachten. Denn nach ihrem Inhalt sind sie nichts anderes als ein klarer Imperativ Gottes, der uns sagt, wie in einer bestimmten Zeitepoche nach Gottes Plan gehandelt werden soll, worauf man besonderen Wert zu legen hat.

Auf jeden Fall sind solche marianischen Interventionen Gottes ein entscheidender Apell des Dreifaltigen, um die Menschheit zu mahnen, zu warnen und zu ermutigen, in einer bestimmten Richtung voranzuschreiten, um aus den Sackgassen der Geschichte herauszukommen.

Die besondere Begnadigung des Paulus hat ihn aber nicht vor den sieben Schmerzen und Verdemütigungen durch Gott bewahrt. Im Gegenteil: *Wer die sieben Freuden des Himmels erfahren durfte, der muß auch bereit sein, die sieben Schmerzen seines Lebens anzunehmen*. Damit Paulus sich nicht überhebt wegen seiner Gesichte und Offenbarungen, hat Gott ihm ein schweres Leiden auferlegt, das seine Kraft lähmt. Er muß es tragen. Nur dann wird er von Gottes Gnade weitergetragen.